

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

An Joseph Lürch

Linz, 30. Juli 1848

Lieber Freund!

Ich muß Dich wieder plagen. Sei so gut, lasse mir das Einliegende besorgen. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht unterlassen, doch wieder ein bißchen über Staatsfachen zu reden; es ist ein Wort zu einem Freunde, wie man es spricht, weil man es auf dem Herzen hat und dem andern gern sagen möchte. Ein großes Übel ist die Abwesenheit des Kaisers von Wien. Man hört gewöhnlich, wenn davon die Rede ist, den Kaiser anklagen. Mir dünkt aber, auch auf der andern Seite liegt eine Schuld, und durch gegenseitiges Nachgeben könnte die Sache am ehesten gefördert werden. Infolge der sogenannten Sturmpetition vom 15. Mai ging er fort. Man kann hier mit Grund sagen, er wollte sich außer das Bereich des Gezwungenwerdens stellen; denn er konnte befürchten, daß man nächstens wieder eine Sturmpetition machen werde, z. B. um Freiebung Polens, um Freiebung Italiens usw. Endlich haben ja auch die Provinzen ein Recht, zu fordern, daß ihr Herrscher nicht auf einem Boden stehe, auf dem er von einer entzündeten Menge trotz des bessern Sinnes der Gesamtbewohnerschaft gezwungen werde. Dies mochten die Gründe auf seiner Seite gewesen sein; wieviel persönliche Furcht oder Besorgnis dabei war, kann ich nicht sagen, er war aber auf der Reise bedeutend unwohl und soll überhaupt leiden. Ich bin der festen Überzeugung, daß die Umänderung der Ersten Kammer von uns im Wege des konstitutionellen Verfahrens erlangt worden wäre; denn wo der